

Die Katalanische Estense-Weltkarte, um 1450 : Bericht zur Faksimile-Ausgabe

Autor(en): **Dürst, Arthur**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Cartographica Helvetica : Fachzeitschrift für Kartengeschichte**

Band (Jahr): - **(1996)**

Heft 14

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-8249>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Katalanische Estense-Weltkarte, um 1450

Bericht zur Faksimile-Ausgabe

Arthur Dürst

Die Biblioteca Estense und die Katalanische Weltkarte

Die Este waren ein italienisches, aus der karolingischen Reichsaristokratie hervorgegangenes Adelsgeschlecht, das sich nach der Burg bei der gleichnamigen Stadt in Venedig, in der Provinz Padua, nannte und später in einen welfischen und einen italienischen Zweig aufspaltete.

Die italienische Linie erhielt unter Markgraf Borso (1413–1471) von Kaiser Friedrich III. 1452 die Herzogtümer Modena und Reggio als Reichslehen, 1471 von Papst Paul II. das Herzogtum Ferrara.

Am Hof der Este in Ferrara vollzog sich in den ersten vier Jahrzehnten des 15. Jahrhunderts, eingeleitet durch Niccolò III. der Beginn der Renaissance: Die 1391 gegründete Universität wurde wiedereröffnet und Gelehrte wie Studenten gefördert.

Nach Niccolòs Tod (1441) verwirklichte sein Sohn Leonello das Erbe des Vaters und dessen Bruder Ercole I. (1431–1505) machte den Hof von Ferrara nach 1471 zu einem Zentrum der Wissenschaften und der Literatur. Die kulturellen Bestrebungen der Fürsten von Ferrara umfassten ebenfalls Erd- und Himmelskunde, und so empfing Ercole I. an seinem Hof auch Geographen und Astronomen. Um 1485 wurde die markgräfliche Bibliothek geordnet und durch neue Werke bereichert. In jene Zeit zurück führen die wohl frühesten Spuren der Katalanischen Weltkarte («Mappamondo Catalano Estense»), wie ein Randvermerk im Bibliotheksinventar mit ziemlicher Sicherheit vermuten lässt. Daneben besass der Fürst noch weitere geographische Werke, wie ptolemaische Karten und solche des Kosmographen Nicolaus Germanus.

Mit Alfonso II. (1533–1597) starb die direkte Linie des italienischen Zweiges aus. Ihr folgte 1597 mit Cesare d'Este eine Bastardlinie, die auf Modena und Reggio beschränkt blieb, nachdem das Herzogtum Ferrara als päpstliches Lehen an den Heiligen Stuhl zurückgefallen war.

Die Bibliothek und das Archiv des Hofes der Este wurde nun in das Herzogtum Modena überführt, wo der Bestand in den folgenden hundert Jahren durch wiederholte Verlegung und mangelnde Pflege grosse Verluste erlitt und allgemein in einen schlechten Zustand geriet.

Erst 1696 wurden die Bücherbestände im Palazzo Ducale von Modena sicher untergebracht, wo auch die Katalanische Weltkarte bis 1859 verblieb.

Im Zuge der italienischen Nationalbewegung flüchtete Herzog Francesco V. Die Stadt Modena wurde von Tumulten erschüttert, die auch den Palazzo Ducale mit einbezogen, wobei die Katalanische Weltkarte entwendet wurde. Dasselbe Schicksal erlitt auch die ebenso berühmte und wertvolle «Carta del Cantino». Diese rechteckige, 218 x 102 cm grosse kolorierte Manuskript-Planisphäre war im Auftrag des Herzogs Ercole I. 1501/02 in Lissabon von einem anonymen portugiesischen Kartographen gezeichnet worden und befand sich seither ebenfalls in der Bibliothek der Este.

Elf Jahre später, 1870, wurden beide Karten vom modensischen Gelehrten Giuseppe Boni wieder aufgefunden, der sie uneigennützig der Estense-Bibliothek schenkte.

Nach ihrer Rückkehr an den angestammten Ort setzte eine eingehende Untersuchung der Katalanischen Weltkarte durch hervorragende Gelehrte – Geographen und Kartenhistoriker – ein, die leider meist nicht am Original, sondern bloss anhand einer Schwarzweiss-Reproduktion von 1907 oder einer farbigen aus dem Jahre 1935 erfolgten. Da die Karte weder datiert noch signiert ist, galten die Hauptfragen ihrer Datierung und der Zuschreibung zu einer bestimmten Kar-

tographenschule und man kam fast übereinstimmend zur Annahme, dass das bedeutende kartographische Dokument der katalanischen Schule entstammen müsse und auf etwa 1450 anzusetzen sei (Abb. 1).

In den Jahren 1981/82 wurde die Karte im «Istituto Centrale di Patologia del Libro» einer gründlichen Restaurierung unterzogen und seit 1985 ist sie in einem eigens dafür hergestellten Stilmöbel in der «Sala Campori», in der permanenten Ausstellung der Biblioteca Estense, unter Glas geschützt dauerhaft untergebracht.

Die Katalanische Estense-Weltkarte

Die auf ein feines Pergamentblatt gezeichnete Rundkarte misst – mit Einschluss des hellblauen Bandes von einem Zentimeter Breite, welches die Karte umrahmt – etwa 112,5 cm im Durchmesser.

Sie befindet sich, gemessen an ihrem Alter, in sehr gutem Zustand, wenn auch das Pergament etwas vergilbt ist und Zeichnung wie Beschriftung zum Teil verblasst sind, so dass die Entzifferung der Namen und Inschriften oft nur im Vergleich mit anderen katalanischen oder italienischen Karten möglich wurde.

Datierung	Name der Karte bzw. des Kartographen	Form, Orientierung und Durchmesser	Lagerort und Signatur
ca. 1411/1415	Albertin de Virga	Kreisform N 41 cm	Unbekannt, verschollen
ca. 1430	Borgia-Karte Anonym	Kreisform aus Kupfer S 63 cm	Vaticano Biblioteca Apostolica Vaticana (Borgia XVI)
1436	Andrea Bianco	Kreisform E 22 cm	Venezia Biblioteca Nazionale Marciana (Ms.Fondo Ant.It.Z.76)
1442	Giovanni Leardo	Kreisform E 21,5 cm	Verona Biblioteca Comunale
1448	Andreas Walsperger	Kreisform S 42,5 cm	Vaticano Biblioteca Apostolica Vaticana (Pal.Lat.1362 b)
1448	Giovanni Leardo	Kreisform E 21,4 cm	Vicenza Biblioteca Civica Bertoliana
um 1450	Mappamondo Catalano Estense	Kreisform S 112,5 cm	Modena Biblioteca Estense; (C. G. A. I)
1452–1453	Giovanni Leardo	Kreisform E 38,5 cm	Milwaukee University of Wisconsin; American Geographical Society Collection
1457	Genuesische Weltkarte Anonym	Linsenform N 75 x 37 cm	Firenze Biblioteca Nazionale Centrale (Port 1)
1459	Fra Mauro	Kreisform S 196 cm	Venezia Biblioteca Nazionale Marciana

Abb. 1: Die Stellung der Mappamondo Catalano Estense unter den kreisförmigen Weltkarten des 15. Jahrhunderts.



Abb. 2: Die Katalanische Estense-Weltkarte, um 1450. Durchmesser: ca. 112,5 cm (Biblioteca Estense, Modena).

Die ganze Karte stellt die klassische dreigeteilte Erde dar und ist – nach Art der Portolane – mit einem Rumbennetz von 16 Windstrichen überzogen, die von einer sechzehnstrahligen Windrose ausgehen, welche allerdings nicht im Zentrum der Karte steht, sondern etwa 15 cm nach Süden verschoben ist.

Die Datierung ist nicht völlig gesichert, doch gibt uns die Angabe des Kap Rosso an der afrikanischen Westküste, das 1446 von Alvaro Fernandez entdeckt worden war, einen «Terminus post quem», das heisst, die Estense-Weltkarte muss nach diesem Datum erstellt worden sein.

Obwohl die Mappamondo Catalano Estense den reinen Typus der Rundkarte darstellt (Abb. 2), in welcher die Landmasse vom ringförmigen Meer umgeben ist, befindet

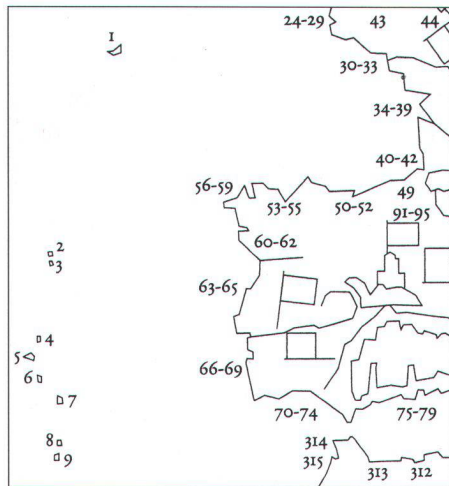
sich Jerusalem (*santsapulcra*) weder im Zentrum der Karte noch im Zentrum des Erdkreises.

Überhaupt zeigt die Estense-Weltkarte im Vergleich mit den schematisch starren mittelalterlichen Weltkarten eine freiere Auffassung, in welcher zum Beispiel das Mittelmeer nicht mehr die klare Teilungsachse zwischen dem nördlichen und dem südlichen Quadranten der westlichen Erdhälfte bildet. Europa und Afrika sind nicht mehr gleichwertige Kontinente: Afrika hat sich um einiges vergrössert, es ist auch sorgfältiger gezeichnet als Eurasien und der Kartenschmuck ist reicher; die Legenden sind ausführlicher und der Informationsstand moderner. Asien, das in der Regel auf mittelalterlichen Weltkarten die östliche Hälfte der gesamten Erdoberfläche einnimmt, ist fast

völlig auf den nordöstlichen Quadranten begrenzt. Dem Atlantik und den darin sich befindlichen wirklichen oder vermuteten Inseln wird reichlich Platz eingeräumt, indem die «Erdinsel», die eine annähernd runde Form angenommen hat, nach Osten geschoben wird. Damit demonstriert der katalanische Zeichner, dass er ein Vertreter der Kugeltheorie der Erde ist, eine Ansicht, welche sich im 15. Jahrhundert immer mehr durchsetzte.

Die Karte ist überaus reich bemalt und verziert und gehört damit zu denjenigen, die dem praktischen Gebrauch entzogen und für das Studium am Gelehrtenpult oder als Geschenk an Fürsten und andere wichtige Persönlichkeiten vorgesehen waren.

Das feste Land bleibt unkoloriert in der Farbe des Pergamentes, Gebirge sind durch



	<i>Schreibweise auf der Karte</i>	<i>in Italienisch</i>	<i>im Deutschen</i>
	Azzorre Azoren		
2	illa de corps maris	Corvo	Corvo
3	lianigi	Flores	Flores
4	santsordi	São Jorge	São Jorge
5	fortue(n)tura	Faial (insula de la Ventura)	Faial (Abenteuerinsel)
6	illa de coloms	Pico	Pico
7	illa da brezill	Terceira	Terceira
8	capraria	São Miguel	São Miguel
9	lono	Santa Maria	Santa Maria

Abb. 3: Ausschnitt aus der linearen graphischen Umsetzung der Karte und zugehörige Namenliste aus dem Kommentarband.

grüne oder ockerfarbige Bänder angezeigt und Flüsse wurden in blauer Farbe eingetragen. Der Ozean, das Baltische und das Kaspische Meer wurden in grünblauen Wellenschraffen wiedergegeben, während das Rote Meer traditionell in roter Farbe dargestellt ist. Das Mittelmeer wie auch das Schwarze Meer erscheinen in einer feinen blassgrünen Schraffur.

Das Irdische Paradies, im Osten Afrikas gelegen, weist die Form einer rötlich-braunen Rose auf. Aus ihm entspringt ein Fluss, der sich nach Westen wendet und über einen runden See die vier Paradiesströme nährt.

Die Ortsnamen sind traditionsgemäss in Schwarz und Rot geschrieben und die zugehörigen Legenden daneben erscheinen in brauner Schrift, wobei diese im nördlichen Bereich so geschrieben sind, dass sie von Norden her gelesen werden müssen; in den südlichen Gebieten ist es umgekehrt. Zwei- und sechzig Legenden erklären den Karteninhalt, wobei dreizehn davon den Ozean und die Inseln betreffen, vierzehn beziehen sich auf Europa, neunzehn auf Asien und sechzehn auf Afrika. Alle sind in katalanischer Sprache verfasst, ausser jener, die sich auf die Kanaren bezieht und in Latein geschrieben ist.

Städte, Burgen, Türme, farbige Flaggen, Schiffe, Herrscher in ihren Zelten oder Könige auf ihrem Thron werden dargestellt; so die Königin von Saba auf der Arabischen Halbinsel oder der Priesterkönig Johannes in Nubien.

Damit vereinigt die Katalanische Estense-Weltkarte, die in Teilen grosse Ähnlichkeiten mit dem Katalanischen Weltatlas von 1375 (Bibliothèque Nationale, Paris) aufweist, das Erbe der klassisch-antiken und der theozentrisch-mittelalterlichen Kartographie, verzichtet jedoch andererseits keineswegs auf neuere Erkenntnisse, die mit ins Kartenbild hereingenommen und dokumentiert werden.

Den Abschluss der mittelalterlichen Kartographie und zugleich deren Apotheose wird wenig später (1559) die berühmte Mappa-

mundi des Fra Mauro von Murano/Venedig bilden (Biblioteca Nazionale Marciana, Venedig).

Das Faksimilewerk

Die zweiteilige Faksimileausgabe besteht einmal aus einer in dieser Qualität bisher nicht erreichten originalgetreuen Farbproduktion der Mappamondo Catalano Estense, um 1450, einer Rundkarte mit einem Durchmesser von ca. 112,5 cm (Abb. 2 und Heftumschlag). (Bisher lagen bloss eine Schwarzweiss-Reproduktion von 1907 und eine farbige aus dem Jahre 1935 vor). Die aufwendige Herstellung in Faksimilequalität basiert auf neuen photographischen Aufnahmen des Originals sowie dem modernsten Farblitho-Verfahren mit frequenzmoduliertem Raster. Die Karte wurde in Originalgrösse reproduziert und, ihrer aussergewöhnlichen Grösse wegen in zwei Teilen gedruckt, wobei die beiden Hälften anschließend präzise zusammenmontiert wurden.

Während man zuerst an eine buchbinderische Lösung dachte, in welcher das Faksimile einerseits in den Kommentarband integriert worden wäre, andererseits jedoch auch dessen problemlose Herauslösung und Wiedereinfügung ermöglicht hätte, wird nun – aus praktischen Gründen – das grosse Faksimile in einer separaten Rolle beigegeben.

Der gewaltige, solide gebundene und vier Kilogramm schwere Kommentarband im Format 30,5 x 58 cm erinnert daran, dass ihm der 1977 ebenfalls im «Urs Graf Verlag» als Faksimile herausgegebene Katalanische Weltatlas von 1375 Pate gestanden hat.

Auf 200 Seiten enthält er eine umfassende wissenschaftliche Untersuchung zu Inhalt, Geschichte und Rezeption der Karte in Italienisch und in Deutsch, und auf diese zweisprachige Ausgabe bezieht sich die auf 300 nummerierte Exemplare festgelegte Limitierung, während zugleich noch eine spanische Ausgabe mit höherer Auflage in Vorbereitung ist.

Der Verfasser des wissenschaftlichen Begleittextes, Prof. Ernesto Milano, 1937 in Catanzaro geboren, ist heute Direktor der Estense- und der Universitätsbibliothek von Modena. Er bekleidet eine ganze Reihe von wichtigen Funktionen und ist auch gewähltes Mitglied des Nationalen Rates für die Kulturgüter und Autor des ebenfalls in jeder Hinsicht gewichtigen Werkes *La Carta del Cantino* (1991).

Dr. Annalisa Battini, Mitarbeiterin an derselben Bibliothek, besorgte die Transkription aller Ortsnamen und Kartentexte, beziehungsweise Legenden. Dazu wurden von der Karte graphische Umsetzungen in sechs Teilen gezeichnet, aufgrund derer das Studium der Ortsnamen und Legenden erleichtert wird (Abb. 3).

Damit nicht immer auf das grosse und damit etwas unhandliche Vollfaksimile zurückgegriffen werden muss, hat der Verleger eine zweite, auf die Hälfte des Originals verkleinerte, ebenfalls farbige Reproduktion der Karte in den Kommentarband integriert. Diese kann – eine sehr kluge und hilfreiche Anordnung – herausgeklappt werden, liegt dann völlig frei neben dem Kommentartext und dient vor allem dem vergleichenden Studium von Transkription, Kommentar und Faksimile. Eine umfassende analytische Bibliographie beschliesst das Werk.

Arthur Dürst, Prof., Kartenhistoriker
Promenadengasse 12, CH-8024 Zürich

Il Mappamondo Catalano Estense Die Katalanische Estense-Weltkarte

Vollfaksimile und Kommentarband

Urs Graf Verlag, 1995
Hasenbergstrasse 7
CH-8953 Dietikon-Zürich
Tel. 01/740 44 44, Fax 01/740 57 41

Preis: SFr. 1280.–, Lit. 1680 000